

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

280 (1.12.1914)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 76 s, vierteljährl. 2,26 M; abgeholt monatl. 66 s; am Postschalter 2,10 M, durch den Briefträger 2,52 M vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/7 Uhr. Postfachkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 s. Lokalanzeige billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm. für größere Inserate am Nachmittags zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gerd & Cie., Karlsruhe.

Nur nicht verzagen.

Karlsruhe, 1. Dez.

Mit großer Spannung sieht man in Deutschland und Oesterreich-Ungarn sowohl als bei den Alliierten der im Osten bevorstehenden Entscheidung entgegen. In den letzten Tagen wurden sowohl von den Deutschen als unsern verbündeten österreichisch-ungarischen Truppen bedeutende Teilerfolge erzielt. Die Entscheidung wurde indessen durch immer neuen Zugang russischer Reservisten verzögert. Nach den neuesten Mitteilungen haben die Russen in der Schlacht zwischen Lodz und Lomitz über 60 000 Gefangene, 150 Geschütze, circa 200 Maschinengewehre und 150 Munitionswagen verloren. Es ist einer der größten in dem bisherigen Kriege erzielten Erfolge. Gleichzeitig verloren die Russen im Kampfe mit unsern Verbündeten in den Kämpfen bei Czestochau 29 000 Gefangene, einige Tage zuvor bei Mladowek und Kutno ebenfalls 23 000 Gefangene. Das sind über 100 000 Gefangene in wenigen Tagen, nicht eingerechnet die großen Verluste an Toten und Verwundeten.

Trotzdem konnten die Russen mit Hilfe der herbeigeschafften Reservisten den Kampf ungeschwächt fortsetzen. Und doch wird Rußland durch die Wirkung der Zahl allein nicht die Hoffnungen seiner Alliierten erfüllen können. Das große zahlenmäßige Übergewicht der Russen wird vielfach wettgemacht durch die Ueberlegenheit der Strategie unserer Heerführer. Auch Rußland kann nicht endlos neue Heeresmassen herbeischaffen. So ungeheure Verluste, wie sie Rußland in den bisherigen Kämpfen zu verzeichnen hat, müssen an einem bestimmten Punkte sich fühlbar machen. Deshalb dürfen wir — auf die strategische Ueberlegenheit unserer Heeresführung vertrauend — mit Zuredung der bevorstehenden Entscheidung auf dem östlichen Kriegsschauplatz entgegensehen. Hindenburg und seine tapferen Truppen werden schon machen!

Ein Kulturskandal.

Karlsruhe, 1. Dez.

Dem ersten französischen Urteil gegen gefangene deutsche Ärzte und Verpfleger ist, wie wir bereits berichteten, ein zweites unmittelbar gefolgt. Das offizielle Organ der französischen Regierung, die „Agence Havas“, teilt nämlich mit: „Das Pariser Kriegsgericht verurteilte 51 deutsche Krankenträger, die des Diebstahls beschuldigt waren, und zwei Ärzte zu einem Jahr Gefängnis, 13 Krankenträger zu Strafen von einem bis zu drei Jahren Gefängnis, 9 Diakonissen zu einem bis drei Monaten Gefängnis, Krankenträger, die kleine, anscheinend gestohlene Gegenstände bei sich trugen, zu einem Monat Gefängnis. Elf weitere Angeklagte wurden freigesprochen.“

Was diesem ungeheuerlichen Verfahren „rechtlich“ zugrunde liegt, das kann einer früheren Mitteilung der „Frankfurter Zeitung“ entnommen werden. Am 29. Oktober teilte sie mit, daß in Paris 250 Sanitäter und 28 Ärzte festgenommen, das heißt in Haft behalten und nicht, wie es die Genfer Konvention gebietet, zurückschickt wurden. „In Paris erfolgte eine genaue körperliche Untersuchung (auch bei den Schwestern), und wo man, wie das im Felde zum Erlaß eigener Sachen unvermeidlich ist, französische Gebrauchsgegenstände fand, wurde ein Protokoll aufgenommen und die betreffenden wurden zurückschickten.“

Mit Recht bemerkt dazu das „Hamburger Echo“: „Denkt man sich in die Verhältnisse hinein, so muß man derartige Beschuldigungen als hellen Wahnsinn erkennen. Gewiß — der „Tatbestand“ ist ganz klar: die Schwester trägt ein französisches Hemd, und der Sanitätskodex hat ein französisches Taschenmesser. Aber die Schwester wie der Soldat, die in wochenlangem Stillstand ausgehalten haben, die vielleicht von jeder Verbindung abgeschnitten waren, mußten sich und ihren Pflegelingen helfen, so gut wie sie konnten. Das war nicht nur ihr gutes Recht, sondern ihre Pflicht, denn sie mußten sich dienstfähig erhalten. Selbst wenn da oder dort der Requisitionsschein nicht formgerecht ausgestellt wurde — wer mag es, den Ärzten, Schwestern und Krankenträgern, die Hunderte von hilflosen Deutschen und Franzosen zu betreuen hatten, einen Vorwurf zu machen, daß sie die regelrechte Quittung für ein aus einem verlassenen Haus genommenes Hemd nicht ausgestellt hätten?!“

Ist es in Deutschland irgend jemand eingefallen, französische Soldaten wegen des Besitzes eines deutschen Taschentuches oder deutscher Stiefel des Diebstahls anzuklagen? Noch viel weniger würde man daran denken, französisches Sanitätspersonal, das bei seinen Pflegelingen treu ausgeharrt hat und in den Bereich deutscher Macht fiel, einer Untersuchung auf ein „gestohlenes“ Taschenmesser oder Hemd zu unterziehen. Es ist ganz selbstverständlich, daß sich gerade die Sanitätsmannschaften helfen müssen, so gut sie eben können. Vor diesen Pariser Kriegsgerichtsurteilen ist wohl auch nirgends der Gedanke aufgetaucht, daß den durch das Rote

Kreuz geschützten Personen kriminelle Verfolgung bevorzuziehen könne.

Nun aber stehen wir vor der Tatsache! Aus rein politischen Gründen — nämlich um der „öffentlichen Meinung“ die deutschen Truppen als eine Räuberbande erscheinen zu lassen und dabei die eigentlichen Kriegsergebnisse in den Hintergrund zu drängen — wurden die Prozesse eingeleitet, und die aus der Drehfußzeit bekannten Kriegsgerichte urteilten so, wie es gewünscht wurde, trotz des Protestes, den auf die Ehre ihres Landes bedachte Franzosen gegen diese Scheinjustiz erhoben.

Das Rote Kreuz bietet also keinen Schutz mehr. Der Arzt oder der Krankenpfleger, der für seine Schutzbesorgenen Speise und Trank herbeischafft, ist ein Dieb; und eine Diebin ist die Schwester, die ein Hemd anzieht, das französischen Ursprungs ist.

Was ist gegen diese tolle „Justiz“ zu machen? Repressalien? Soll französisches Sanitätspersonal, bei dem sicherlich die gleichen Verbrechen leicht festzustellen wären, zur Vergeltung in Gefängnisse geschickt werden? Für solche Vergeltungsmahregeln würde sich bei uns wohl keine Stimme erheben.

Aber an den Neutralen ist es, nun ein kräftiges Wort zu sprechen! Das Rote Kreuz ist eine internationale Einrichtung, die allen zugute kommt. Deshalb muß die Zentralkommission des Roten Kreuzes eingreifen und Einspruch erheben, daß unter nichtigen Vorwänden das Abkommen, das alle zivilisierten Völker getroffen haben, unter die Füße getreten wird.

Das Rote Kreuz selbst muß sich jetzt geltend machen. Was es zu verteidigen hat, ist wirklich etwas mehr, als die Kathedrale von Reims, es ist die Caje der Menschlichkeit im Weltkrieg, beruht von Handlungen einer Gesellschaft von Va banque-Spielern in Bordeaux und in London.

Wir möchten diesem Appell an die Neutralen Erfolg wünschen. Die Urteile der französischen Gerichte sind ein Kulturskandal, dessen sich eine Nation wie die französische schämen sollte. Daß solche Urteile in Frankreich möglich sind, zeigt, bis zu welcher Grade die Verblendung und Verwilderung in Frankreich sich entwickelt haben.

Sozialistische Kriegsseher

Der älteste englische Sozialist Hyndman, der lange Zeit als einziger klarer Vertreter des Marxismus in England gegolten hat und der Herausgeber der sozialdemokratischen Zeitung „Justice“ ist, hat einen Brief veröffentlicht, der folgenden Wortlaut hat:

„Möge es mir alten Engländer, der recht „italienerefreundlich“ ist, wie auch deshalb, daß ich, trotz aller Ärtümer seiner Regierenden, immer eine tiefe Bewunderung und eine lebhafteste Sympathie für Italien schon seit 1860 gehabt habe, gestattet sein, meine Gedanken über die jetzige Krise kurz zum Ausdruck zu bringen.“

„Ich will in diesem Augenblick nicht den Krieg diskutieren. Seit vielen Jahren habe ich die Ueberzeugung, daß Deutschland ganz Europa zu beherrschen sucht. Heute fühlt die ganze Welt, daß dies Tatsache ist. Aber die ganze Welt wehrt auch und fühlt auch, daß moralisch Deutschland schon gescheitert ist, weil es die Neutralität Belgiens verlegt und dieses kleine mutige Land mit einer unbeschreiblichen Brutalität und Grausamkeit verwüstet hat.“

„Italien hat sehr recht gehabt, sich zu weigern, sich in diesen unwürdigen Angriffskrieg hineinzuführen zu lassen. Es hat recht viel Mut dazu gebraucht, um widerstehen zu können. Das ist es, was meine Landeskunde noch nicht genügend versteht.“

In der Tat, wenn die Dinge schied für Frankreich und England und Rußland ausgelassen wären, so würde Italien für seine Weigerung teuer bezahlen müssen. Uebrigens die Italien in der Vergangenheit direkt geleisteten Dienste, und ganz besonders die in der lybischen Kampagne, können Italien mit Recht zögern machen, brüst mit dem Dreibunde zu brechen.“

„Allerdings jetzt ist der Augenblick für Italien gekommen, sich offiziell den Mächten anzuschließen, die sich als eine Liga gegen den brutalen Militarismus von Berlin zusammengesunden haben. Es gibt recht gute Gründe für eine solche Entscheidung.“

1. Um hoch und fest die Menschenrechte zu erhalten und die Freiheit und Unabhängigkeit der kleinen Staaten zu beschützen.

2. Bei der Beendigung des Krieges die Befreiung der unterdrückten Nationalitäten Europas durchzuführen.

3. Zur Beschleunigung des Endes dieses schrecklichen Zusammenstoßes beizutragen.

4. Um Italien das Recht zu sichern, solche Abtretungen von Gebieten zu fordern, die es mit vollem Rechte wünscht. Das sowohl aus historischen wie auch aus Gründen der Gerechtigkeit.

Wenn Italien noch zögern würde, eine derartige Entscheidung zu fällen, so scheint mir, daß es sowohl moralisch und politisch einen Fehler begehen würde. Diejenigen, welche nicht wagen, ein kleines Risiko auf sich zu nehmen, werden nie erwarten können, besonders beachtet zu werden, wenn der Kampf beendet ist. Ich habe stets Cabour als den größten Staatsmann des 19. Jahrhunderts beurteilt. Aber er hat nie seine große Politik für die Rekonstruktion Italiens gemacht, indem er seinen Platz am Tische flüchtig verließ, als das Spiel ihm gefahrlos deutete, sondern im Gegenteil, er fandte die piemontesischen Truppen nach der Arim gerade in einem kritischen Augenblick. Indem er dies tat, hat er sich tatsächlich einen Platz für Italien im Kongreß von 1858 gesichert.“

„Heute ist der Augenblick für Italien gekommen, bevor der schon gesicherte Sieg der Alliierten definitiv sein wird, eine ähnliche Entscheidung zu treffen, da es über eine viel stärkere Armee verfügt.“

Wie wir vor einigen Tagen berichteten, verfuhr auch Jules Guesde, der jetzige französische Minister, Italien gegen Deutschland in den Krieg zu heben.

Ein anderer Engländer, Robert Blatchford, predigt die Niederwerfung Deutschlands. In der letzten Nummer seines Blattes greift er Bernhard Shaw wegen des gestern von uns zitierten Artikels heftig an. Er nennt das ganze Pamphlet „eine Frechheit“, spricht von den Deutschen als von einer „Rasse militärischer Banditen“, die „sich in einer blutigen Kampagne der Grausamkeit und der Verflüchtigung befinden.“ Damit der britische Arbeiter sich selbst von der „Wildheit des kriegstrunkenen Volkes Deutschlands“ überzeugen könne, brauche er nur deutsche Briefe und Blätter zu lesen. Es heißt dann wörtlich weiter:

„Es handelt sich nicht nur darum, daß die deutschen Soldaten Kinder verstümmeln, Frauen mißbrauchen und gequält, alte Männer ermordet oder verwundet haben, es handelt sich nicht nur darum, daß deutsche Luftschiffe Bomben auf die Straßen von Antwerpen und Ostende und Paris warfen, es handelt sich nur darum, daß des Kaisers Raufbolde ein neutrales Land verwüsteten, sondern es ist auch wahr, daß die großen Massen der Frauen und Männer in Deutschland halb verückt sind durch die Gier, die Straßen Londons in Brand zu stecken und in großen Massen unbewaffnete englische Frauen und Kinder zu ermorden...“

Uns scheint, als ob Miffre Blatchford nicht nur halb, sondern ganz verückt geworden sei.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Der gestrige Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 30. Nov., vor-mittags. Von der Westfront ist nichts zu melden. Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

W.W. Paris, 29. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 29. November, 11 Uhr abends. Auf der ganzen Front herrschte Ruhe, ausgenommen in den Argonnen, wo die deutschen Angriffe nicht erfolgreicher waren als früher.

Belgiens Kriegskontribution.

Die Kriegskontribution für Belgien ist auf 375 Mill. festgestellt worden. Die Bank Societe General wird für 420 Millionen Noten emittieren und 375 Millionen davon der deutschen Verwaltung übergeben. In Antwerpen wird eine Filiale der deutschen Reichsbank eröffnet.

Poincaré an der Front.

W.W. Paris, 30. Nov. (Nicht amtlich.) Poincaré, Viviani, Dubost und Deschanel besuchten am Samstag die Stellungen der französischen Armee in den Argonnen und die Stadt Clermont-en-Argonne, welche völlig zerstört ist, wo sie das Fort Douaumont und die vorgeschobenen Stellungen besichtigten. Poincaré hat am Abend Verdun verlassen.

Die Deutschen bei Arras.

W.W. Amsterdam, 30. Nov. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus London vom 29. Nov.: Die „Times“ läßt sich aus Roulon berichten: Es scheint, daß die Deutschen ihren nächsten Angriff in Gegend von Arras unternehmen wollen. Sie sollen dort 700 000 Mann aufgezogen haben und wollen offenbar einen neuen starken Versuch machen, auf der Linie Arras-Bille die Küste zu erreichen.

Die Furcht der Engländer vor der deutschen Invasion.

London, 29. Nov. In der Sitzung des Oberhauses vom 26. November führte der Lordkanzler bei Beantwortung einer Anfrage über die Stellung von Zivilpersonen gegenüber den Kriegführenden im Falle einer Invasion aus: Es sei nicht wünschenswert, diese Angelegenheit vorzeitig an die Öffentlichkeit zu bringen. Es bestehe jedenfalls das Prinzip, daß die Militärbehörde im gegebenen Falle die Sache in die Hand nehme. Gemäß der Haager Konvention würden die Irregulären von Offizieren befehligt werden, die von der Militärbehörde ernannt worden seien. Die Mitkämpfer würden mit deutlich sichtbaren Abzeichen versehen werden.

Ein Verbot. Die Herausgabe des Hauptblattes der letzten Nummer der „Gleichheit“ ist von der Militärbehörde in Stuttgart verboten worden. Es konnte infolgedessen nur die Beilage an die Leser versandt werden.

Genosse Haberland teilt mit, daß das Gerücht, sein Sohn sei gefallen, zum Glück unrichtig ist. Der junge Genosse liegt zwar verwundet im Lazarett, Lebensgefahr ist jedoch nicht vorhanden. Wir freuen uns, diese Mitteilung machen zu können.

Ein sozialdemokratischer Wahlsieg in Amerika.

Am 12. November Wahlkreis in Gen. Meyer-London sei den Generalwahlen zum Washingtoner Kongreß gewählt worden. Es ist der erste Sozialdemokrat, der in New York gewählt wurde. Vor vier Jahren wurde in Milwaukee Herr Otto Viktor Berger gewählt, unterlag aber zwei Jahre später einer Koalition der bürgerlichen Parteien. Das nordamerikanische Parlament, dem Berger als erster sozialdemokratischer Vertreter angehört hatte, war also wieder ohne Sozialdemokrat und wird erst jetzt in dem Genossen Meyer-London wieder einen Sozialdemokraten in seiner Mitte zählen. Der heutige Sieg ist um so bedeutsamer, als die nordamerikanische Metropole mit ihrem ewigen Zustrom vielsprachiger Emigranten als schlechter Boden für die Sozialdemokratie betrachtet wurde.

Soziale Rundschau.

Ein Notgesetz zur Angestelltenversicherung. Die Landesversicherungsanstalten haben beträchtliche Mittel zur Unterstützung von Arbeitslosen bereitgestellt. Sie haben sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß die mit einer umfangreichen Arbeitslosigkeit verbundenen Sorgen und Entbehrungen oft geeignet sind, eine vorzeitige Invalidität herbeizuführen. Besteht somit ein Zusammenhang zwischen der Kriegsführung für Arbeitslose und den Aufgaben der Invalidenversicherung, so trifft diese Voraussetzung auf die staatliche Angestelltenversicherung in gleichem Maße zu. Die Veruche, auch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zur Herabgabe von Mitteln für die Stellenlosenunterstützung der durch den Krieg arbeitslos gewordenen Privatangestellten zu veranlassen, scheiterten aber an der Tatsache, daß im Angestelltenversicherungsgesetz keine Bestimmung enthalten ist, die für die Bewilligung einer solchen Ausgabe herangezogen werden könnte. Um diese Lücke im Gesetz so schnell wie möglich auszufüllen, haben die Organisationen von kaufmännischen, technischen und Bureauangestellten den Bundesrat in einer Eingabe erludt, ein entsprechendes Notgesetz zu erlassen. Es wird darin darauf hingewiesen, daß die Privatangestellten, die bis zu 2000 M. Einkommen beziehen und damit der Invalidenversicherung angehören, auf Grund ihrer Versicherungspflicht durch die Landesversicherungsanstalten eine Erleichterung ihrer durch die Stellenlosigkeit entstandenen Notlage erfahren, während die Angestellten über 2000 M. Gehalt darauf verzichten müssen.

Warnung vor Privatankunftsstellen. Wolffs Bureau meldet: In einer Zeitungsannonce erbot sich ein Unternehmen, über das Schicksal der im Felde stehenden Soldaten eingehende Berichte zu erstatten. Der Annonce war eine solche Fassung gegeben, daß man zu der Ansicht verleitet werden konnte, die Auskunft würde unentgeltlich erteilt werden. Eine Anfrage bei der betreffenden Firma hatte zur Folge, daß diese die Ausfüllung eines Fragebogens über die Zugehörigkeit zu Kompagnie, Bataillon, Regiment usw. und Vorauszahlung von 2,50 M. für „Bemühungen“ verlangte, die nach Mitteilung der Firma in der Kontrolle „aller amtlichen Belege“ und Verlässlichen sowie Bescheiderteilung bestanden. Hiernach wäre die betreffende Firma nicht in der Lage, mehr mitzuteilen als die amtliche Stelle, das Zentralnachweisedureau des Kriegsministeriums, das die Auskunft außerdem schneller und unentgeltlich erteilt. Vor derartigen Unternehmungen kann daher nur gewarnt werden.

Aus dem Lande.

Baden-Baden.

Explosion. Im Buchgeschäft von Franz Wäldle ereignete sich durch das Nachgeben eines Verschlussstückes an einer Ammoniakflasche eine Explosion. Ein Metzgergehilfe wurde schwer, zwei andere leicht verletzt.

Berghausen, 30. Nov. Tödlicher Unglücksfall. Der hier wohnhafte Vater Gottlieb Knapp, zurzeit bei der 1. Landsturmkompanie des 2. Landsturmregiments, ist auf Bahndamm in Tunnel bei Bretten tödlich verunglückt. Der Verdammnisverle wurde vom Zuge überfahren. Knapp hinterläßt neun unmündige Kinder. Der schwergeprüften Frau wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Worheim, 30. Nov. Der Zementeur Karl Friedrich Weitzfelder von Eggenstein wurde wegen schwerer Körperverletzung verhaftet. Er hatte in der Nacht zum Sonntag auf der Kaiser Friedrichstraße einen Eisfabrikanten angegriffen und ihm verschiedene Stiche beigebracht. Einer davon verletzte die Schlagader am linken Schlüsselbein schwer.

Heidelberg, 30. Nov. Das „Heidelberger Tagblatt“ erhielt heute mit einem Feldpostbriefe aus Nordfrankreich die Summe von 110 Mark. Es heißt darin: „Mit gleicher Post sende ich Ihnen 110 Mark mit der Bitte, diesen Betrag als Fonds einer freiwilligen Spende zum Bau einer neuen „Einde“ verwenden zu wollen, in Anbetracht der Tatsache, daß die alte „Einde“ so tapfer für unser geliebtes deutsches Vaterland gekämpft hat. Es war für die ganze Kompagnie eine Freude, einen wenn auch kleinen Betrag zur Vollendung einer edeln und echtdeutschen Sache leisten zu können. Mit deutschem Grusse! Hermann Metzger, Feldwebel, 1. Reg. Maschinengewehr-Kompagnie 110.“ — Das Heidelberger Blatt hat die reiche Spende der wackeren Soldaten dem Reichsmarineamt überwiesen.

Heidelberg, 30. Nov. Die Wädrinnung hat die Brotpreise um 2 Pf. für 500 Gramm erhöht. Diese Steigerung wird mit der Erhöhung der Mehlpreise begründet.

Bammental b. Heidelberg, 30. Nov. Aus unserer Gemeinde ziehen 200 Krieger unter Waffen. Allen diesen schickte der hiesige Frauenverein je ein Paket zum Weihnachtsfeste. Es waren darin je ein Paar Socken, 50 Zigarren, Würste und Schokolade. Die Zigarren hatte die Gemeinde gestiftet.

Stetten, 30. Nov. Zur Beschaffung von Weihnachtsgaben für unsere im Kriege befindlichen Soldaten sind bereits 1000 Mark gesammelt worden. Jeder unserer Krieger wird ein hübsches Paket erhalten, dem als Symbol des Weihnachtsfestes ein heimatischer Tannenzweig mit einer Weihnachtskerze beigegeben wird.

Stetten a. F., 29. Nov. Hier ist eine größere Zahl russischer Zivilgefangener und ungefähr 200 gefangene Franzosen eingetroffen. Sie werden auf dem Truppenübungsplatz beschäftigt.

Som Heuberg, 30. Nov. Seit dem 27. September wird auf dem Truppenübungsplatz der Kriegsfreiwillige Wiganb Schilbermann. Vermutlich ist ihm ein Unfall zugefallen.

Ronhans, 29. Nov. Auf der Fahrt von Ronhans nach Friedrichshafen stieß der badische Dampfer „Stadt Meerburg“ in dichtem Nebel mit einem Motor-Rieslastschiff zusammen.

Das Dampfschiff mußte von einem württembergischen Dampfer geschleppt werden, da es sich durch die bei dem Zusammenstoß stark verbogenen Radkäufe nicht mehr selbständig fortbewegen konnte. Das Motorschiff dürfte an dem Unfall schuld sein, da es keine Nebensignale gab.

Zauberschloßheim, 30. Nov. Die „Staatsanzeiger“ mitteil, wird die neue Bahnstrecke Zauberschloßheim-Königsheim am 1. Dezember ds. Js. für den Gesamtverkehr eröffnet.

Abelsheim, 30. Nov. Im Baulande sind die Viehpreise stark gesunken. Sie betragen für Schlachtschweine 52 Pf. pro Pfund Lebendgewicht, gegen 61 bis 63 Pf. vor drei Wochen.

Aus der Stadt.

Karlruhe, 1. Dezember.

Bürgerausschussung.

Zum zweiten Male in dieser Kriegszeit fanden sich die Mitglieder des Bürgerausschusses gestern mittag im großen Rathsaussaal zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung war eine ziemlich umfangreiche, Vorlagen von besonderer Bedeutung enthielt sie jedoch nicht, jedoch nach einer Stunde die Sitzung bereits wieder geschlossen werden konnte. Es standen folgende 12 Punkte zur Beratung: 1. Hilfeleistung für Elbsh-Rohrbringen; 2. Verkauf von Gelände an die Firma Carlo Rasetti u. Co., G. m. b. H.; 3. Die Verwaltung der städtischen Straßen- und Vorortbahnen; 4. Verkauf des Grundstücks Rgb.-Nr. 14 804 — Elbsh-Strasse; 5. Pflasterung der Garten-Strasse; 6. Erwerbung von Grundstücken der Gemeinde Knielingen; 7. Ankauf des Grundstücks Rgb.-Nr. 14 005; 8. Ausbesserung des Floggrabenkanals in der Rippurrer-Strasse; 9. Erwerbung von Gelände zur Durchführung der Pfauen-Strasse in Rippurr; 10. Bewilligung eines Funktionsgehalts an den Rektor der Volksschule sowie Regelung der Ruhegehalts- und Versorgungsbeschäftigung desselben und der beiden Sekretäre des Volksschul-Rektorats; 11. Verbeibehaltung der städtischen Rechnungen für das Jahr 1912; 12. Verkundung der städtischen Rechnungen und der Rechnungen der Spar- und Pfandleihkasse sowie der Schulsparkasse vom Jahr 1913.

Die Hilfeleistung der Stadt für Elbsh-Rohrbringen beträgt 10 000 Mark, die Summe wurde natürlich einstimmig bewilligt. Ebenso einstimmige Annahme — bis auf den Punkt 4, Pflasterung der Gartenstrasse zwischen Fröbel- und Kriegstrasse — fanden auch die übrigen Vorlagen. Bei dem genannten Punkte machten die Nationalliberalen, wie sie es schon früher taten, Opposition. Herr Stadt. Moninger trat für einstweilige Beschötterung der Strasse ein, auf keinen Fall wollte er sie aber mit Granit gepflastert haben; wegen des großen Lärms, den die Fuhrwerke auf Granitpflaster verüben. Der Bürgerausschuss konnte sich in seiner Mehrheit jedoch nicht zum Vratzen von Extrawürsten verstehen, er nahm die städtische Vorlage gegen die Stimmen der Nationalliberalen und einiger Fortschrittler an. Die Schaffung einer Straßenbahn-Kommission, der der Bürgerausschuss mit besonderer Freude zustimmte, da nun endlich ein von ihm so oft vorgetragener Wunsch in Erfüllung ging, mag auch an dieser Stelle nochmals besonders bemerkt werden.

Zu Beginn der Sitzung gedachte der Oberbürgermeister in ehrenden Worten der bis jetzt fürs Vaterland gefallenen städtischen Beamten und Arbeiter; es sind über 1000 ins Feld gezogen, wovon 13 bereits gefallen sind, deren Andenken auch der Bürgerausschuss durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Dezember.

Der letzte Monat im Jahre, der zehnte im altrömischen, ist der Dezember. In ihm beginnt der Winter und zwar am 22. kalendernmäßig, nachdem sich schon vorher seine Vorboten eingestellt haben. In ihn fällt auch das Weihnachtsfest, das am 25. und 26. begangen wird. Das Weihnachtsfest war es auch, das dem Dezember bei unsern Altvordern seinen Namen gegeben hat. Man nannte den Dezember den Julmond, den heiligen Monat oder den Christmonat. Auch der Name Windelmonat war im Gebrauch, er deutet darauf hin, daß in den Dezember die Winterwonnemende fällt, die bekanntlich durch das Julfest gefeiert wurde. Draußen, in der Natur, ist im Dezember Ruhe. Das Leben ist erstarrt und Schneefälle fällen sich ein, die die jungen Saaten gegen die verderbliche Kälte und den verheerenden Frost schützen. Die Länge der Tage nimmt immer mehr ab, sie sinkt von 8 Stunden 6 Minuten am Anfang des Monats auf 7 Stunden 51 Minuten herab. Der kürzeste Tag des Jahres ist der 22., an dem die Sonne aus dem Zeichen des Schützen in das Zeichen des Steinbocks eintritt. An diesem Tage geht die Sonne erst um 8 Uhr 3 Minuten auf und schon um 3 Uhr 53 Minuten unter. In der letzten Dezemberwoche nehmen die Tage wieder zu, allerdings noch unmerklich, denn ihr Wachstum beträgt nur eine Minute. Von den Wetterregeln seien hier folgende erwähnt: Je dunkler es über Dezember Schnee war, je mehr leuchtete Segen im künftigen Jahr. Und: Weihnachten im Schnee, Ostern im Alee; Grüne Weihnacht, weiße Ostern.

Wieder ein freier Turner ausgezeichnet. Georg Schumacher, ein Sohn unseres Parteigenossen Gottlieb Schumacher, wurde im Kampf bei Ipern mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Der Ausgezeichnete war früher vor seiner Abreise in die Schweiz Mitglied der Freien Turnerschaft Karlsruhe.

Behandlung des Nachlasses von Kriegsteilnehmern. Das großh. Ministerium des großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat mit Erlaß vom 28. September ds. Js. angeordnet, daß für die Behandlung des Nachlasses von Kriegsteilnehmern von einem Kostenanlag für die Staatskasse dann abzusehen ist: a) wenn und soweit Ehegatten, Abkömmlinge, Eltern oder Voreltern als Erben beteiligt sind und der reine Nachlaß den Wert von 30 000 Mark nicht übersteigt und b) wenn bei Beteiligung anderweitiger Erben die Voraussetzungen vorliegen, unter denen nach den in den Mitteilungen für die Notariate Nr. 118 angeordneten Anordnungen der landesgesetzliche Zuschlag zur Reichserbschaftsteuer nachgelassen wird. Auf Anregung des großh. Ministeriums des Innern beschloß der Stadtrat, der Willigkeit entsprechend mit Wirkung vom 1. Nov. ds. Js. ab ebenfalls auf die Erhebung der der Stadtkasse aufliegenden Gebührensätze (für die Mitglieder des Orts-

gerichts u. sowie für Auszüge und Bescheinigungen aus den Standesbüchern) bei den Nachlassfällen zu verzichten, bei welchen die Staatskasse Kosten nicht erhebt.

Nach Belgien und Nordfrankreich. Am heutigen Dienstag treten je hundert badische Lokomotivführer und Feizer ihre Ausreise nach Nordfrankreich an, um dort im Kolonnendienst Verwendung zu finden.

Kriegsleistungen des Verbandes des süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals. Der Verband des süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals hat nicht nur mehrere Tausend Mark dem Roten Kreuz übergeben, sondern bis jetzt schon 12 000 Mark an Angehörige seiner Organisation, deren Ernährer im Felde sind, ausbezahlt. Außerdem erhält jedes Mitglied des Verbandes, dessen Adresse bekannt wird, zu Weihnachten ein Geschenk aus der Verbandskasse.

Flüchtlinge aus Frankreich trafen Sonntag mittag wieder über Singen auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Ein Teil verließ hier den Zug, andere führen in zwei Wägen weiter und zwar 115 Personen nach Mannheim, 6 nach Heidelberg, 35 nach Frankfurt, 33 über Frankfurt nach Norddeutschesland. Auf der hiesigen Station erhielten die Leute Erfrischungen durch die Damen des Roten Kreuzes.

Zum Straßenbau in Nordostfrankreich sind am Sonntag wieder zirka 70 Arbeiter abgegangen, die sich hier beim Bezirkskommando auf dessen Ausmarschen gemeldet hatten. Sie kommen direkt nach Lille und sind berufen, die durch den Krieg zerstörten Eisenbahnhöfen und Straßen wieder herzustellen.

Uebergewicht bei Feldpostbriefen. Wie wir hören, soll bei portofreistelligen Feldpostbriefen fortan über die Ueberschreitung der vorgeschriebenen Gewichtsgrenze bis zu 10 Prozent des Höchstgewichts hinweggesehen werden, so daß künftig, solange das Höchstgewicht 250 Gramm, und bei Zulassung von 500-Gramm-Feldpostbriefen ein Uebergewicht von 50 Gramm gestattet ist. Briefe im Gewicht von 50 Gramm bis 275 Gramm kosten während der Zeit, wo auch 500 Gramm zugelassen sind, nur 10 Pf.

Eine Warnung für Kriegsdämonen. Vor dem Koblenzer Kriegsgericht stand der Redakteur D. r. d. r. aus Luxemburg, der in Koblenz anständig ist, wegen Verbreitung wissentlich falscher Gerüchte über die Kriegslage. Er hatte im Verlauf einer Unterhaltung im Eisenbahnwagen zwischen sich und Luxemburg gedauert, die zuffischen Truppen seien in Weslau einmarschiert, die Dehretreier seien geschlagen und auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz stände es für die deutschen Truppen ungünstig. Die Deutschen hätten sich grauenhafte Verwüstungen zuzulassen kommen lassen und es wäre schade, daß Belgien nicht sofort seine gesamte Macht an den Rhein geworfen hätte, dann wäre es den Deutschen schlecht ergangen. Der Angeklagte erklärte schließlich noch, er wolle berücken, nach Frankreich zu kommen. In der Verhandlung verbeibeherte er sich damit, daß er nur mitgeteilt habe, was er in den Schweizer Zeitungen gelesen hätte. Das Kriegsgericht beurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis, da seine unwahren Behauptungen die Behörden, insbesondere die in Luxemburg, hätten kreuzföhen können.

Notiz „Kreuz-Pfennig“-Sammlung. Die Note „Kreuz-Pfennig“-Sammlung, von der schon mehrfach die Rede war, kann jetzt auch für Baden organisiert werden, nachdem die Marken eingetroffen sind. Die 77 Ortsarbeitskommissionen des Roten Kreuzes werden durch Rundschreiben aufgefordert, Ortsarbeitskommissionen für den „Kreuz-Pfennig“ an ihrem Orte wie in kleineren Gemeinden ihrer Nachbarstadt ins Leben zu rufen. Möglichst viele Wirtschaften, Ladengeschäfte aller Art, Warenhäuser, Bankgeschäfte, Apotheken, Buchhandlungen etc., sowie Privatpersonen sind zum Kommissionswesen berufen. Die Marken zu 10 und zu 5 Pf. im Wogen von je 100 Stück, später auch in Wägen zu 1 M., sind durch Vermittlung der Vorsitzenden der Ortsarbeitskommissionen, von den Filialen der Rheinischen Kreditbank — in Karlsruhe direkt von der Kreditbank — zu beziehen, wo auch Kreuzpfennig-Plakate abgegeben werden. Von der Gründung jedes Ortsarbeitsauschusses ist alsbald dem Landesdelegierten für den Kreuzpfennig in Baden, Geh. Hofrat Dr. Klein in Karlsruhe, Kaiserstraße 2, Mitteilung zu machen. Durch die Abtrennung von Wogen werden die Marken als Verkaufsobjekt entwertet; sie finden Verwendung zur freiwilligen Besteuerung jeder Art, auf Quittungen und Briefen etc. und sollten namentlich recht zahlreich für portofreie wie portopflichtige Feldpostsendungen Verwendung finden, um unseren Kriegern im Felde immer und immer wieder die Fürsorge der Heimat für sie vor Augen zu führen. Auch dürfte es solchen Leuten, die nur ganz kleine Beträge für das Rote Kreuz spenden können und die sich deshalb oft scheuen, eine Sammelstelle für Geldspenden aufzusuchen, einen einfachen Weg zeigen, auf den auch sie ihr Scherlein zum Roten Kreuz beitragen können. Viele Wenig machen ein Viel!

Das Ercebnis des Tabakalles ist, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ein erfreuliches. An Geld sind gegen 6000 M. eingegangen. Die Föhlung der eingekammeten Gaben ist noch nicht beendet, die Anzahl der eingegangenen Zigarren, Zigaretten, Tabakpöcken usw. soll jedoch mehrere Hunderttausende betragen.

Geschäftsjubiläum. Unser Mitbürger Herr Wochnermeister und Alt-Stadtrat Wilhelm Schleich feierte letzten Sonntag das 70jährige Bestehen seines Geschöfts. Von seinem Vater 1839 gegründet, bis 1870 von diesem und von da bis heute vom jetzigen Inhaber geführt, hat es alle neuerzeitlichen Entwicklungen durchgemacht, die das Metallgewerbe mehr als viele andere Handwerkszweige betroffen haben. Es wurde von beiden Inhabern glücklich durch alle Pöhrnisse hindurchgeführt und hat sich bis heute als leistungsföhiger, gut geleiteter Handwerksbetrieb auf der Höhe der Zeit gehalten.

Hoforchestersonette — Beethovensabend. Einen besonderen Hinweis verdient auch auf Mittwoch den 2. Dezember anberaumte zweite vaterländische Konzerte des Hoforchesters. Eine Reihe der herrlichsten Instrumentalwerke unseres größten Sinfonikers stehen auf dem Programm; so vor allem die Eroica und die große Leonorenouvertüre. Der Abend verspricht somit einen erhebenden Kunstgenuss. Plätze zu 2 M. bis 50 Pf. sind im Vorverkauf bei Musikalienhändler Fritz Müller, Kaiserstraße, erhältlich. Der Ertrag des Konzerts wird ausschließlich kriegswohltätigen Zwecken zugewendet.

Großh. Hoftheater. Die Generaldirektion des Großh. Hoftheaters hat Herrn Kammerling Tanager für ein zweimaliges Gastspiel verpflichtet. Herr Tanager, der nach langer Krankheit wieder hergestellt ist, wird hier den Tamhäuser und den Evangelinisten spielen.

Vaterländische Versammlungen. Mehrfachen Anregungen entsprechend hat der Stadtrat vor einiger Zeit beschlossen, wie in anderen Städten so auch in Karlsruhe von Zeit zu Zeit vaterländische Versammlungen der Bürgerchaft zu veranstalten, um den Empfindungen, die in den jetzigen schweren Tagen alle Herzen bewegen, Ausdruck zu verleihen und zugleich durch berufene Männer die weltgeschichtliche Bedeutung der großen Ereignisse unserer Zeit für unser Vaterland vor aller Augen zu führen. Daß die Veranstaltung derartiger Feiern den Wünschen der Bürgerchaft entspricht, hat der zahlreiche Besuch der ersten Versammlung am Sonntag, 18. Oktober, bewiesen. Die zweite Versammlung dieser Art findet am 6. Dezember, abends 8½ Uhr, im großen Saal des

festhalten, bei welcher Herr Geheimrat Professor Dr. ...

Zusammenstoß. Gestern nachmittag stieß Ede Schiller- ...

Unfall. Ein in der Schillerstraße wohnhafter Schuliener ...

Letzte Nachrichten.

Zur Tagung des Reichstags.

Berlin, 30. Nov. Die sozialdemokratische Reichstags- ...

Die sozialdemokratische Fraktion stimmt wieder den Kriegskrediten zu.

Berlin, 1. Dez. Die sozialdemokratische Reichstags- ...

Der Kampf bei Arras.

Berlin, 1. Dez. Dem „D. Z.“ wird aus Rotterdam ...

Schwere Verluste der Franzosen.

Berlin, 1. Dez. Das „D. Z.“ meldet aus Rom: ...

den, da es unmöglich ist, mit den vorhandenen Mitteln die ...

Hungersnot in Nordfrankreich.

WTB. Paris, 1. Dez. (Nicht amtlich.) Die eng- ...

Zur Kriegslage im Osten.

WTB. Bern, 30. Nov. Zu der Kriegslage bemerkt der ...

Die Kämpfe in Serbien.

WTB. Wien, 30. Nov. (Nicht amtlich.) Vom süd- ...

Beteiligung von Motorbooten an den Kämpfen im Osten.

Berlin, 1. Dez. Das Freiwillige Motorboot- ...

Feinde ein gutes Ziel boten, ist kein Boot verloren ge- ...

Protest gegen die französischen Urteile gegen deutsche Ärzte.

WTB. Köln, 30. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ meldet ...

Die Haltung Spaniens.

WTB. Berlin, 30. Nov. (Nicht amtlich.) Aus Madrid ...

Russische Unterdrückungspolitik in Finnland.

Berlin, 30. Nov. Zur russischen Unterdrückung Fin- ...

Kämpfe zwischen italienischen Truppen und Räubern.

WTB. Rom, 30. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Agenzia ...

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Roth; ...

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz- ...

Schneider-Gesuch.

Für Militärmäntel suchen wir tüchtige Arbeiter auf ...

Bekanntmachung.

Wir haben eine größere Menge Weizenmehl (00 und 0) ...

Zahnschmerz

Gegen Zahnschmerz, in die Ohren. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert. G. Woch, geb. Stürmer, Erbprinzenstr. 21, 2. Stod.

Druckmaschinen

Druckmaschinen fertigt an Buchdruckerei Volksfreund.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Cheaufgebote. Friedrich Wehls von Wuhß, Glaser-

Todesfälle.

Todesfälle. Albert Merkel von Gausbach, Bahnarbeiter,

Schneider

auf Militärmäntel und Hosen. Veit Grob & Sohn

Klappsportwagen

Bereits fertig, neu, billig zu verkaufen. Gottes-

Ueberzieher und Mäntel färbt & 3 Mt. Färberei Firnrohr, Kaiserstraße 28. 3063

Roth's 3761 Hafer-Cacao mit Zucker ärztlich empfohlen 1 Pfd. (70 Tafeln) 80 Pfg. Hofdrog. Carl Roth

Schirme für Herren, Damen und Kinder, in Seide und Halbleide, in nur guten Qualitäten billig zu verkaufen. 3924

Madlener Mühlenerstraße 20.

Nähmaschine. Wer eine Nähmaschine (erst-

Wir suchen per sofort bei guter Bezahlung 3950

Schneider auf Militärmäntel und Hosen.

Veit Grob & Sohn Tel. 3009 Kaiserstr. 114.

Klappsportwagen bereits fertig, neu, billig zu verkaufen. Gottes-

3874 Schützenstraße 25.

Weihnachts-Verkauf

Damen- und Herren-Kleiderstoffe in Wolle, Halbwole und Baumwolle

Seiden-Stoffe

Plüsch und Samte für Kleider, Mäntel u. Blusen

Reinwollene Flanelle u. Kamelhaar-Trikot für Militärliebinden und Unterkleider

Hemden-Flanelle in grosser Auswahl.

Ein Posten Militärhemden extra preiswert Stück 2.95 netto

Ein Posten Militärunterhosen extra preiswert St. 2.10 netto

Carl Büchle Herrenstr. 7 zwischen Kaiserstraße und Schlossplatz :: ::

Inh.: Kohlmann & Braunagel. 3940



Prinz-Bier Karlsruhe

Nähmaschine, gut erhalten, Ein Paar guter, langschäftige Stiefel zu kaufen gesucht.

Divans ganz neue, von 28 Mt. an

Hundshütte, gut erhalten, zu verkaufen.

Verkaufe und Kaufe

fortwährend neue und getragene Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, ...

Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft Levy u. Marrafantstr. 22. Tel. 2016.

Belze

bekannt billigste Preise. 3843 Wilhelmstr. 34, 1. St.

Angehörige Extra-Rabatt v. Artaern Extra-Rabatt

Zu Sonder-Preisen!

Dienstag bis einschl. Sonntag.

Soweit Vorrat.

Uniform-Westen

Gestrickt, reine Wolle, sehr begehrt St. 4.75
 Gestrickt, Wolle plattiert, sehr haltbar St. 5.25
 Reine Wolle, schwere Qualität St. 8.00
 Sweater, Wolle plattiert, solide Qualität St. 5.00
 Sweater, reine Wolle, von offen St. 7.75

Trikot-Wäsche

Militär-Hemden, wollhaltig, in allen Grössen St. 2.25
 Militär-Hemden, solide Qualität St. 3.00
 Militär-Unter-Hosen, wollhaltig St. 1.75
 Militär-Unter-Hosen m. Futter St. 3.00
 Reit-Hosen, gestrickt ohne Naht St. 1.95

Militär-Socken

Militär-Socken, Halb, gestrickt, Paar 1.10
 Militär-Socken, reine Wolle, gestr., Paar 1.50
 Militär-Socken, Kamelhaargarn, gestrickt Paar 1.50
 Militär-Socken, Kamelhaargarn, solide Qualität Paar 2.00
 Militär-Socken, handgestrickt, äusserst haltbar Paar 2.25

Wasserdichte Kleidung

Regenhaut-Umhänge, feldgrau St. 22.50
 Pelzgefütterte Westen, solide Ware St. 33.00
 Militär-Westen, Loden, imprägniert St. 7.75
 Wasserdichte Herren-Westen gummiert St. 6.90
 Militär-Hosenträger Paar 0.95 1.20 1.75

Handschuhe

Trikot-Handschuhe, solide Qualität Paar 0.65
 Trikot-Handschuhe, bessere Qualität Paar 0.95
 Leder-Imitation mit Futter Paar 1.65
 Offizier-Handschuhe, Leder, innen weiss Paar 3.00
 Pulswärmer, feldgrau, getrickt Paar 0.50

Diverse Militär-Artikel

Militär-Kopfschützer, feldgrau, gestr. St. 0.70
 Militär-Leibbinden, Trikot, gewebt Stück 0.95-1.75
 Militär-Leibbinden, reine Wolle, gestrickt Stück 1.95
 Militär-Kniewärmer, reine Wolle, gestrickt Paar 1.50
 Militär-Fusswärmer, Trikot Paar 0.35

HERMANN TIETZ.

Pfannkuch & Co.

Holländer
Rotkraut
 Stopf 16 u. 18 Pf.
Gelberüben
 3 Pf. 15 Pf.
Zwiebeln
 Pfund 12 Pf.
 Holländer
**Schwarz-
 wurzel**
 Pfund 32 Pf.
 Morgen eintreffend:
**Italiener
 Blumenkohl**
 Stopf 18 Pf.
Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 in den bekanntesten
 Verkaufsstellen

Verband der Brauerei- u. Mühlen-Arbeiter u. v. B. Verwaltungsstelle Karlsruhe i. B.

Den Heldentod für's Vaterland erlitten unsere Kollegen:

Josef Meier, Brauer, Brauerei Sinner
 Georg Bus, Bierfahrer, Brauerei Moninger
 Paul Fischer, Küfer, Brauerei Schrempf
 Josef Schmidt, Bierfahrer, Brauerei Schrempf
 Max Wehner, Brauer, Brauerei Brink
 Rudolf Benz, Brauer, Unionbrauerei
 Albert Bach, Brauer, Mühlpurger Brauerei
 Karl Meiereder, Brauer, Brauerei Gebr. Leo in Mühlpurger
 Fritz Hofmann, Küfer, Brauerei Englischer Garten in Landau
 Karl Anton Wehrle, Brauer, Brauerei Th. Braun in Oberkirch
 Emil Kraft, Hilfsarbeiter, Murgtalbrauerei Gaggenau
 Stefan Winter aus Mörsch, aktiv
 Leopold Wehbecher aus Au a. Rh., aktiv
 Heinrich Reichle aus Mühlpurg, aktiv.

Das Andenken unserer im Felde gefallenen Kollegen werden wir stets hoch in Ehren halten.

3943 **Die Ortsverwaltung.**

Fabrikarbeiter-Verband
 Zahlstelle Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Nach langer schwerer Krankheit verschied am 29. November in Eßesheim unser langjähriges Mitglied

Adolf Watzmer.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

3945
 Karlsruhe, den 30. November 1914.
Die Verwaltung.

Damen-

Mäntel . . . von 7.75 an
 Kostüme . . . von 12.— an
 Blusen . . . von 0.95 an
 Kostümröcke von 1.85 an
 Kindermäntel | in allen
 Wittercapas | Größen

Wilhelmstr. 34, 1 St.
 Keine Ladenbesen, billige Preise.

Bekanntmachung.

Die Bewilligung von Unterstellungen aus dem Zinsverträgnis der Prinz Karl-Stiftung und gräf. Rhena'schen Stiftung betreffend.

Aus dem Zinsverträgnis der beiden Stiftungen des Grafen von Rhena, der Prinz Karl-Stiftung und der gräf. Rhena'schen Stiftung sind auf 29. Januar, 9. März und 17. Mai 1915 Unterstellungen im Gesamtbetrag von ca. rund 6000 M. zu vergeben.

Die Fürsorge des Stifters ist ausschließlich solchen Bürgern hiesiger Stadt zugebacht, die unverschuldet in ihrer Existenz bedroht sind, denen aber mit einer einmaligen grösseren Zuwendung wirksam und dauernd geholfen werden kann.

Die Zuwendungen sollen deshalb im einzelnen Fall in der Regel mindestens 200 M. betragen.

Ansprüche müssen danach alle Fälle dauernder Hilfsbedürftigkeit, also insbesondere Personen, die durch Krankheit oder Alter erwerbsunfähig geworden sind, sowie überhaupt alle, die aus öffentlichen Mitteln ständig oder öfters Unterstützung beziehen. Ebenso kommen solche Personen nicht in Betracht, denen mit einer kleineren Gabe aus Wohlthätigkeitsmitteln geholfen werden kann.

Bedürftige Familien von Kriegsteilnehmern werden auf die besonders für sie eingerichtete Hilfsorganisation (Kriegsunterstützungsam) verwiesen.

Bewerber, die hiernach auf die obigen Stiftungen glauben Anspruch erheben zu können, werden aufgefordert, ihre Gesuche unter genauer Angabe der persönlichen, Vermögens- und Einkommensverhältnisse bis spätestens zum 1. Januar 1915 bei uns einzureichen.

Karlsruhe den 24. November 1914. 3929
Der Stadtrat:
 Dr. Hofmann. Raab.

Bekanntmachung.

Gemäss Reichsgesetz sollen die am 1. Dezember vorhandenen Bestände an Vieh, sowie an Getreide und Wehl festgesetzt werden. Unsere Einwohnerschaft bitten wir, der Schutzmannschaft die für die Erhebung nötige Auskunft bereitwillig zu erteilen. Es ist im vaterländischen Interesse geboten, einwandfrei festzustellen, über welche Vorräte an Vieh, Getreide und Wehl Deutschland verfügt. Ein Eindringen in Einkommens- und Vermögensverhältnisse ist bei der Erhebung ausgeschlossen. Bei falschen Angaben liefert sich der Bestrafung mit Geld bis zu 3000 M. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten aus. Die mit der Nachprüfung der Angaben betraute Behörde ist berechtigt, eine Unterfuchung der Vorratsräume und eine Prüfung der Bücher der Bestagten vorzunehmen.

Karlsruhe, den 30. November 1914. 3952
Das Bürgermeisteramt.
 Siegrist. Dr. Wehrnd.

Fabrikarbeiter-Verband
 Zahlstelle Karlsruhe.

Im Kampfe für's Vaterland fielen unsere wertten Mitglieder

**Benedikt Pferer, Daxlanden,
 H. Oettinger, Daxlanden,
 Josef Lerch, Daxlanden,
 Emil Maier, Durlach,
 Heinrich Oberle, Mörsch,
 Anton Gieder, Mörsch,**

Wir bedauern den Verlust dieser geschätzten Gewerkschaftsgenossen und werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 30. November 1914.
Die Verwaltung.
 3946

Im Auktionslokal Ruppurrerstr. 20
 — Vorderes Lokal —
 werden moderne reelle 3947
 Paletots, Mäster, Capes für Herren u. Anaben, Damen-Mäntel und Paletots, Jackenkleider, sowie Normal-Hemden und Unterhosen, Unterrocke u. Taschentücher, Zungen- und Leib-Schüler, Einfaß-Hemden, Pelze

billig abgegeben.

Madlener, Ruppurrerstr. 20.

Feinste 3944

Süssrahm-Tafel-Margarine

Äusserst günstige Gelegenheit für Bäcker u. Kononialwarenhandlungen

Marke „Obers!“ mit Eigelb von A. L. Mohr, G. m. b. H., Bahrenfeld, per Pfund 75 Pfennig franko.

J. Braun, Karlsruhe, Yorkstr. 21.
 Telefon 3152. Telephon 3152.

Schuhwaren

in nur guter und solider Ausführung zu alter Preisen.

Madlener, Schuhgeschäft,
 Ruppurrerstr. 20. 3948

Bekanntmachung.

Wir haben eine grössere Menge Weizenmehl sadweise (100 kg) abgegeben. Das Wehl lagert im städtischen Rheinhafen (Werftthal II) und wird dort zum Preis von 42 M. für den Sack vom Hafenam gegen Bargzahlung verkauft.

Karlsruhe den 27. November 1914.
Der Stadtrat.
 Siegrist. 3951

Trauerhüte in gröss. Auswahl
L. Weingand, Mühlpurg, Philippstr. 1.

Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.